



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2011



Die Blankwaffen der Feuerwehren in Preussen und Elsaß-Lothringen um 1900



Der älteste und der jüngste Feuerwehrmann in Cüstrin-Neustadt

Fünfter Band des Lexikon des Kleidermachers.

Die Feuerwehr-Uniformen.

Zweck und Bedeutung der Feuerwehr.

Unter Feuerwehr versteht man die vereinigten Menschenkräfte, welche dazu berufen sind, unter Benutzung von Geräthen und Löschmitteln in geordneter Weise Schadenfeuer schnell zu löschen, die weitere Ausbreitung desselben zu verhindern, sowie Gut und Leben bei Feuergefährdung zu retten und zu bergen. Die Feuerlöschung erfolgt mittels kräftiger und anhaltender Anwendung der Feuerlöschmittel, insbesondere des Wassers,

unter Beseitigung bedrohter feuerfangender Stoffe aus dem Feuerbereiche. Die Feuerrettung hat im Allgemeinen die Aufgabe, alles von Flammen Bedrohte, durch rasche Löschung des Feuers vor Vernichtung zu schützen und schnell außer Gefahr zu bringen. Man unterscheidet Sachen- und Menschenrettung. Erstere besteht in der schnellen Entziehung werthvollen beweglichen Eigenthums aus dem Feuerbereiche. Die Entfernung feuergefährlicher oder leicht brennbarer Stoffe aus der Nähe des Feuers behufs Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Feuers ist als zur Feuerlöschung gehörig zu rechnen. Die Sachenrettung erstreckt sich nur soweit, als dadurch die Feuerlöschung nicht benachtheiligt wird.

Die Menschenrettung ist die vornehmste Aufgabe der Feuerwehr; sie ist eine von der gegebenen Lage und besonderen Zufälligkeiten abhängige

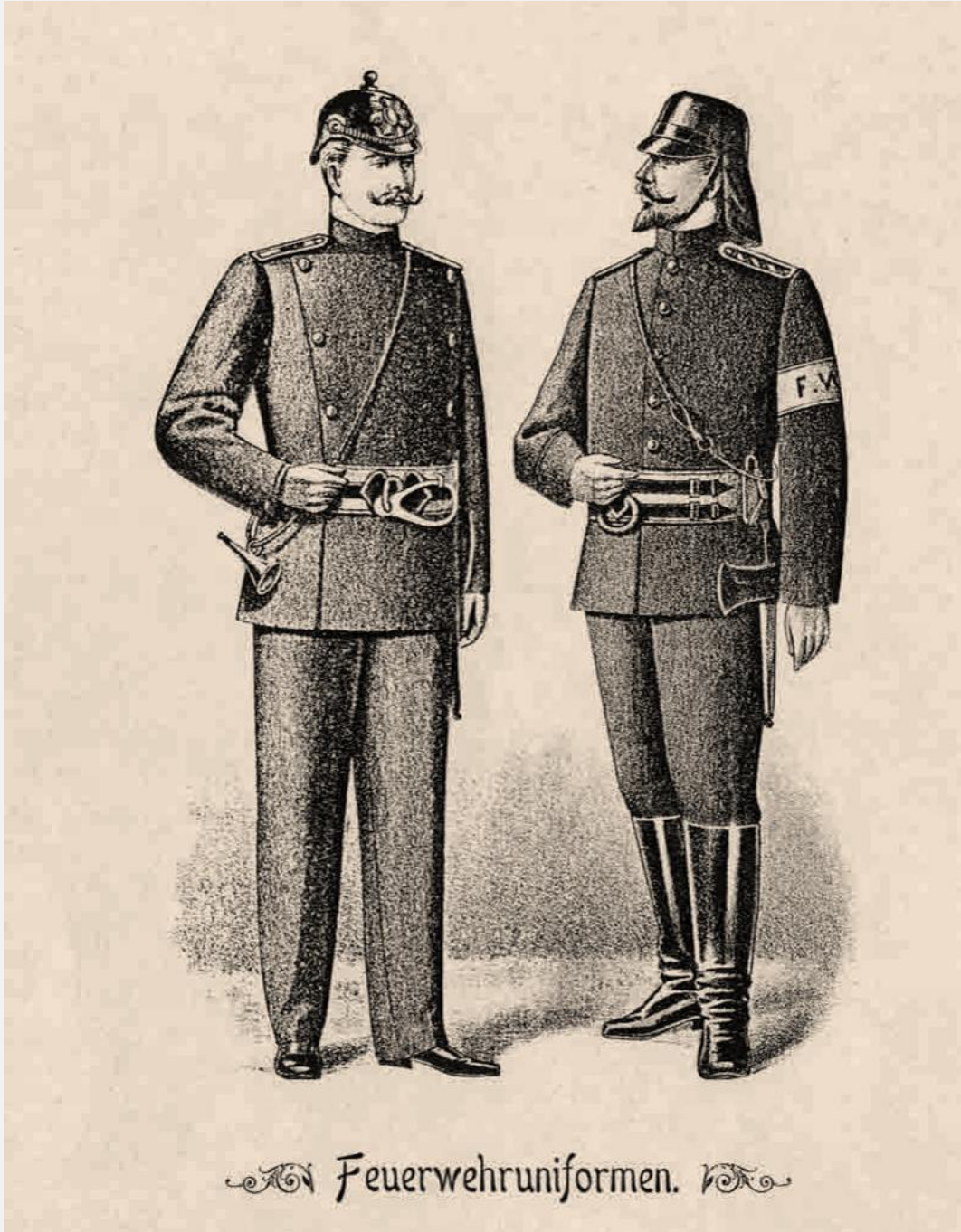


Großherzogtl. sächs. Oberfeuermann.



Großherzogtl. sächs. Kommandant.

¹ Fünfter Band des Lexikon des Kleidermachers, Expedition der Europäischen Modezeitung, Dresden o. J. [um 1900].



Feuerwehruniformen.



Französischer Kommandant.

Thätigkeit; für sie kann daher weder ein geregeltes System noch eine bestimmte Vorschrift gegeben werden. Mannschaften, Geräthe und Löschmittel müssen so verwendet werden, daß folgenden Ansprüchen Genüge geleistet wird: rasches und möglichst sicheres Befanntwerden der Brandstelle, schnelles Herbeieilen der mit den Geräthen ausrückenden Mannschaften, gute Geräthschaften, Feuerlöschmittel, insbesondere ausreichende Mengen Wasser, eingeleübte Mannschaften, einheitliches Kommando.

Die Organisation des Dienstes der Feuerwehr erfolgt entweder auf dem Grundsätze der vollen oder theilweisen Berufsmäßigkeit, der Freiwilligkeit oder der Pflicht. Dementsprechend unterscheidet man Berufs-, bezahlte, freiwillige und Pflichtfeuerwehren. Die Berufsfeuerwehr besitzt eine ständig kasernirte Mannschaft, welche jeden Augenblick bereit ist, nach einem Brandplage abzurücken. Unter bezahlter Feuerwehr versteht man eine solche, deren Mitglieder für ihre auf dem Brandplage geleisteten Dienste zwar bezahlt werden, entweder nach der Zeit oder durch eine festgesetzte Summe, die sich jedoch in der Regel auf das Alarmzeichen wenigstens zum Theil erst sammeln müssen. Der Dienst bei der Feuerwehr ist aber nicht ihr ausschließlicher Beruf. Der Natur der Sache nach kann eine bezahlte Feuerwehr der

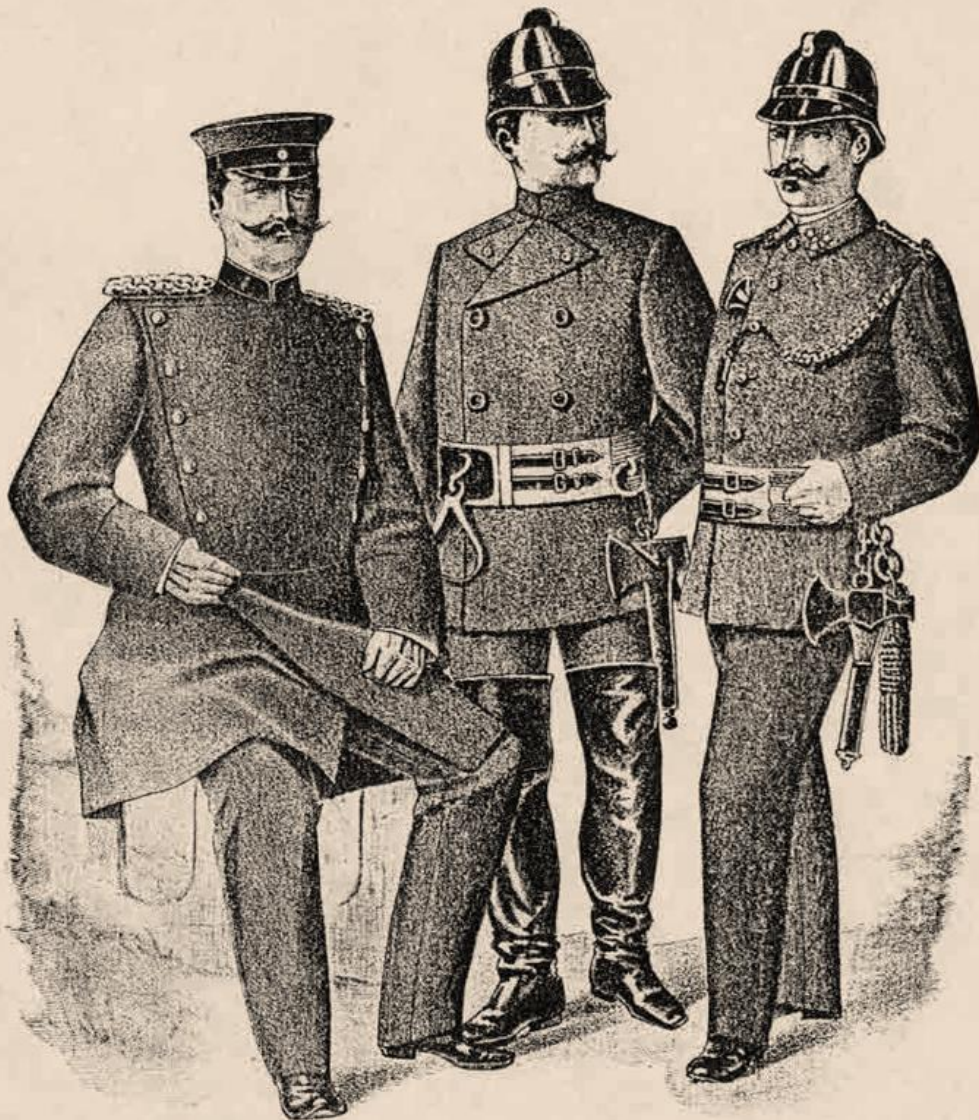
Berufsfeuerwehr ziemlich nahe gebracht werden. Die Pflichtfeuerwehr bildet sich aus den dienstfähigen Angehörigen eines Gemeinwesens durch behördlichen oder unter Umständen zum Beispiel bei Fabriken oder dergleichen, auch durch privaten Zwang. In neuerer Zeit hat man begonnen, die Vorzüge der Berufsfeuerwehr hinsichtlich des rascheren Erscheinens auf dem Brandplage durch Einrichtung von ständigen Wachen, namentlich bei Nacht, auch den übrigen Feuerwehren wenigstens theilweise zu verleihen. Nach welchem der angegebenen Grundsätze eine Feuerwehr zu organisiren ist, oder ob sie kombinirt zur Verwendung gelangen, hängt von den besonderen Verhältnissen ab. Neuerdings ist der Organisation der Feuerwehr auf dem platten Lande in Deutschland überall durch die Verwaltungsbehörden die ange strengteste Aufmerksamkeit zugewendet worden.

Die Ausbildung der Mannschaften hat sich bei den Berufsfeuerwehren auf alle Geräthe und Einrichtungen zu erstrecken, bei freiwilligen und Pflichtfeuerwehren hat es sich hingegen zweckmäßiger erwiesen, für jede der vorgenannten Gruppen und



Französischer Feuerwehrmann.

Dienstleistungen eine besondere Bedienungsmannschaft zu bilden. Ein größeres Korps wird hiernach eingetheilt in 1. eine Abtheilung für Wasserversorgung oder Hydranten, 2. eine Abtheilung für Spritzen, 3. eine Rettungs- und Steigerabtheilung, 4. Pioniere (Einreißer), denen häufig eine Ordnungsabtheilung (freiwillige Schutzmannschaft) zum Zwecke



der Ueberwachung des Brandplatzes und zur Ueberwachung geretteter Gegenstände beigegeben ist. Bei geringerer Anzahl von Mannschaften theilt man das Korps nur in 1. Spritzen- und Hydrantenmannschaften und 2. Steiger- und Rettungsmannschaften. Bei sehr kleinen Feuerwehren bilden alle Mannschaften nur eine Abtheilung mit verschiedenen

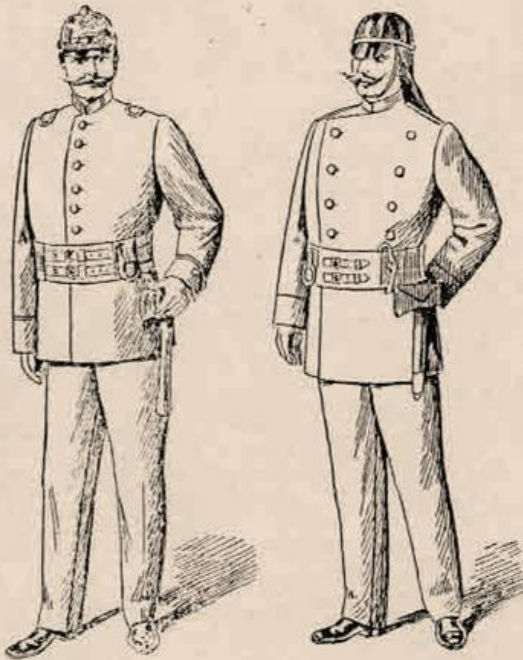
Rotten, die sich nach Bedarf bei den verschiedenen Arbeiten gegenseitig zu unterstützen haben. Zur Ermöglichung schneller Hilfeleistungen bei Unglücksfällen wird in der Regel ein Theil der Mannschaft im Sanitätsdienst ausgebildet.

Ausrüstung und Uniformirung der Feuerwehr.

Die Feuerwehr soll so beschaffen sein, daß der Feuerwehrmann ohne Verzögerung die auf der Brandstelle nöthigen Handarbeiten und Verrichtungen ausführen kann. Zur persönlichen Ausrüstung des Feuerwehrmannes (Steigers) gehören Helm, Gurt mit Karabiner und Nothnagel, Beil, Laterne und Signalpfeife oder Hupe; bei den Druck-

mannschaften der Spritzen freiwilliger Feuerwehren meist nur letztere und Leibgurt, Mütze oder Helm. Der Helm gewährt Schutz gegen herabfallende Gegenstände und wird aus Messingblech, Leder und Filz hergestellt, in neuester Zeit hat man auch das bekannte sehr leichte Aluminium versuchsweise hierzu verwendet. Lederhelme sind die gebräuchlichsten. Zum Schutze

des Feuerwehrmannes gegen Wasser-



Erfasser Feuerwehr.

Berliner Feuerwehr.

strahlen und glühende Asche werden an den Helmen sogenannte Nackenleder angebracht. Steiger-

gurte dienen zum festen Anschluß des Rockes und zur Anbringung des Beilgehänges, Karabinerhakens und Nothnagels; sie werden aus Leder, Woll- oder Hansgurt von acht bis zwölf Centimeter Breite und mit Riemen und Schnallen versehen, angefertigt und müssen zur Sicherheit

des Mannes, der

sich mittels des an ihm befestigten Karabiners beim Steigen an Leitersprossen anhängt, höchst solid ausgeführt sein und wie der Karabiner eine Tragfähigkeit von mindestens 250 Kilogramm besitzen. Der Nothnagel ist ein Haken, der in einem am Steigergurt angenähten Täschchen aufbewahrt und im Nothfalle vom Feuerwehrmann an passender Stelle eingeschlagen wird, um sich an seiner Leine, die neben Rettungszwecken auch zum Schlauchablassen und zu anderen Zwecken dient, aus einem Fenster nach unten mangels einer anderen Rückzugslinie herabzulassen. Die Leine, sogenannte Steigerleine, muß aus bestem Hanf hergestellt, je nach den örtlichen Verhältnissen 18 bis 22 Meter lang sein und eine Belastung von mindestens 250 Kilogramm ohne Nachtheil aushalten. Das Beil, (Spitzhacke, Fläche mit Hammer) benutzt der Feuerwehrmann zum Aufdecken der Dielen, Durch-



Englischer Kommandant.

grauem Stoff stehen dabei im Vordergrunde des Interesses. Gradabzeichen der Vorgesetzten kommen zum Ausdruck durch Verwendung von Sammet an Stelle der Stofftragen bei den Mannschaftenuniformen; ferner durch Achselstücke und Achselraupen, durch Distinktions- oder Gradsterne, wie durch Stickereien auf Aermel und Kragen. Vorkommende Passe-

poillirungen bei Feuerwehruniformen sind stets von karmoisinrothem Tuch, wie überhaupt Karmoisinroth als Abzeichensfarbe für Feuerwehruniformen maßgebend ist; insbesondere bei vorkommenden Wollschnuren, Achselschnuren und Treffenspiegeln.

Neben Waffenrock und Interimsrock kommt auch die hochschließende Saccosform bei Berufs- und Pflichtfeuerwehren als vorschriftsmäßige Dienstkleidung zur Geltung.

Die Uniformen der freiwilligen Feuerwehren nähern sich denjenigen der Berufsfeuerwehren, doch kommt vielfach eigener Geschmack zur Geltung. Vorherrschend sind hochschließende, gut anliegende Saccosformen mit Steh- und Umfalltragen; Joppen

schlagen von Mauerwerk u. s. w., es wird in einem Gehänge (Tasche) am Steigergurt getragen. Die Laterne (Steigerlaterne) ist für den Steiger ein unentbehrliches Beleuchtungsmittel. Dieselbe wird verschiedenartig ausgeführt; Haupterforderniß derselben ist: sicheres helleres Licht, einfache dauerhafte Anordnung bei mäßigem Umfang und geringem Gewicht.

Die Uniform erstreckt sich bei freiwilligen Feuerwehren meist nur auf einen Uniformrock (Joppe, Sacco oder Kittel), bei Berufsfeuerwehren außerdem auch auf Hose und Mantel. Bei den Berufs- und größtentheils auch bei den Pflicht-

feuerwehren richtet sich die Uniformirung nach speziellen Reglements; sie unterscheidet sich in Gala- und Dienstuniform für die Vorgesetzten; bei den Mannschaften tritt an Stelle der Gala nur eine neuere Garnitur der Dienstkleidung. Waffenrock und Interimsrock in militärischem Schnitt aus dunkelblauem oder dunkel-



Italienischer Kommandant.



Süddeutscher Kommandant.

mit Gummizug in der Taillengegend des Hintertheils sind weniger vertreten, am wenigsten Mittel- und Blousenformen. Letztere sind meist aus Drell oder Segeltuch, mit oder auch ohne Koller, mit schmalem Steh- oder Umlegekragen und mit Ärmeln in hemdartigem Schnitt, vor der Hand mit knöpfbarem enganschließenden Bündchen, Drellröcke in Interims- und Waffenrockform sind auch vereinzelt in Gebrauch; Tuch ist jedoch für Röcke und Beinkleider am zweckmäßigsten, insbesondere in dunkelgrauer oder dunkelblauer Farbe.

Die Façons der Saccos und Zoppen sind auf unseren Abbildungen so instruktiv gezeichnet, daß sie im Falle der Neugründung oder beabsichtigten Neu-Uniformirung einer Feuerwehr als ausreichende Vorlagen dienen können. Beinkleider müssen bequem, jedoch nicht allzuweit sein; allgemein üblich ist die moderne lange Hose, zu langen Stiefeln eignet sich die Form der anliegenden Reithose.

Bekleidung und Ausrüstung

der

Preussischen Feuerwehren.



- I. Theil: **Berliner Feuerwehr.**
- II. Theil: **Kommunale Berufsfeuerwehren und kommunale Feuerwehr-Aufsichtsbeamte.**
- III. Theil: **Polizeilich anerkannte freiwillige Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren.**

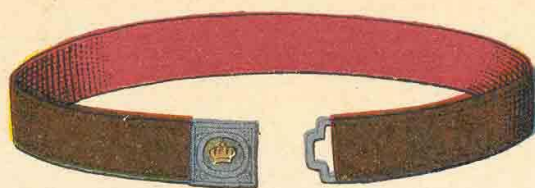
Nach amtlichem Material bearbeitet

von
Eduard Scholl.

Verlag von Moritz Ruhl in Leipzig.

1901.

Berliner Feuerwehr.



26b.

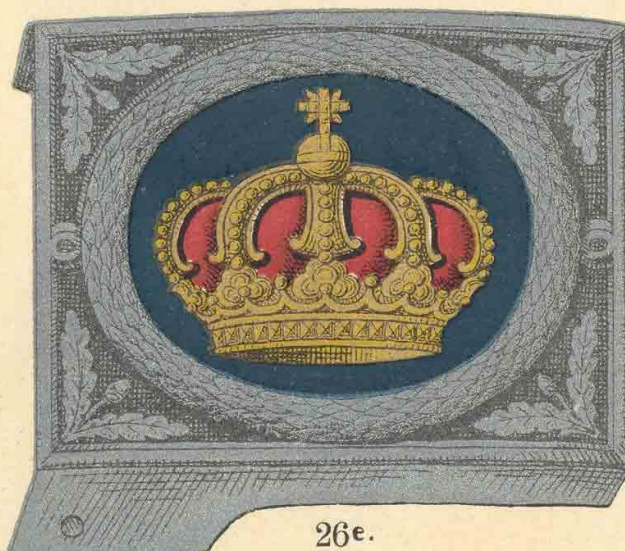


26.

26c.

26a.

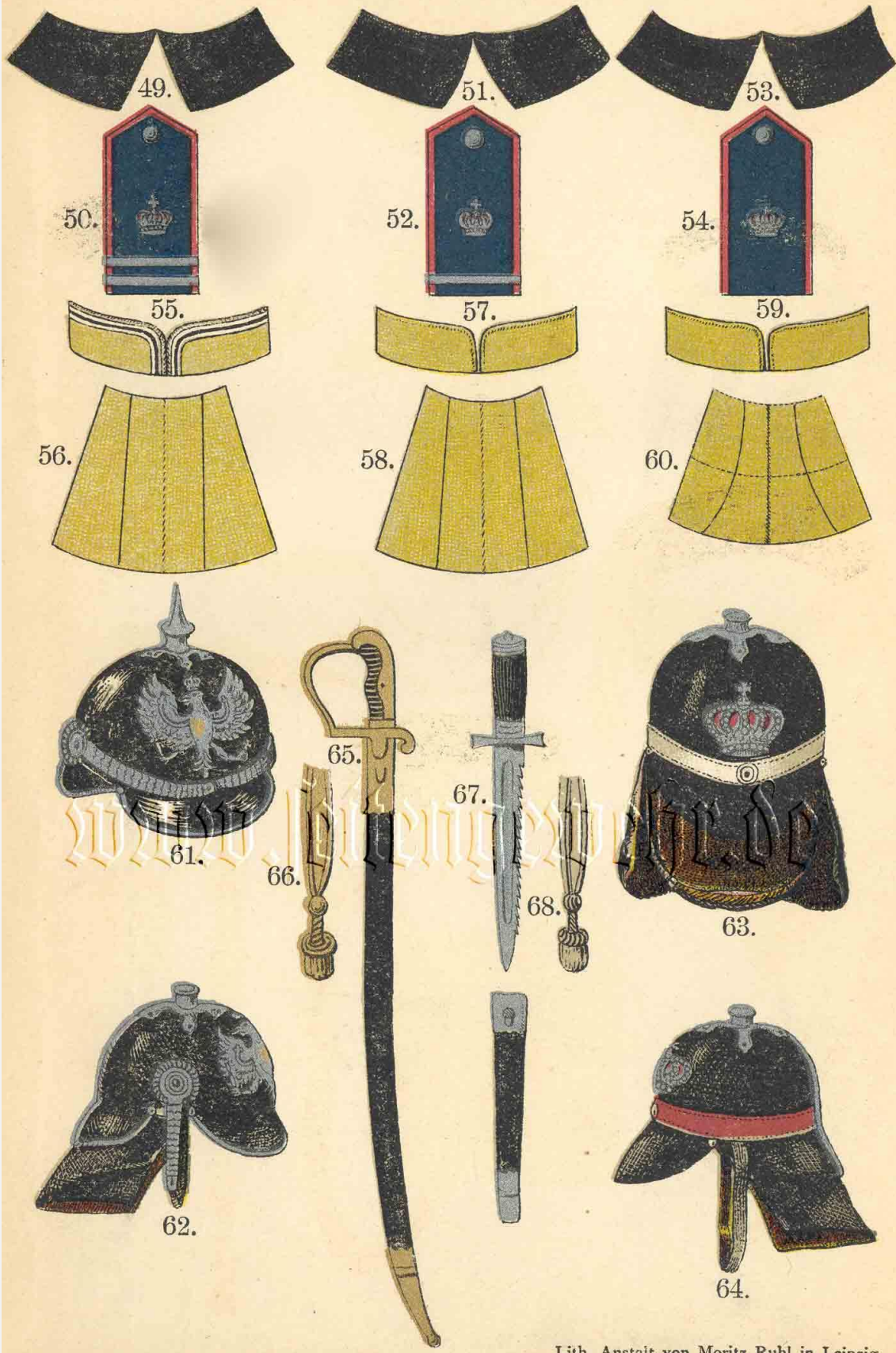
26d.



26e.

Berliner Feuerwehr.

Tafel 5.

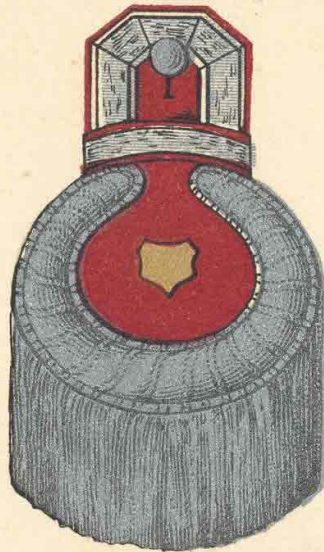


Kommunale Berufsfeuerwehren.

Offiziere.



1.



2.



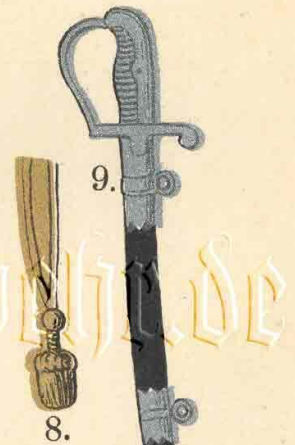
7.



3.



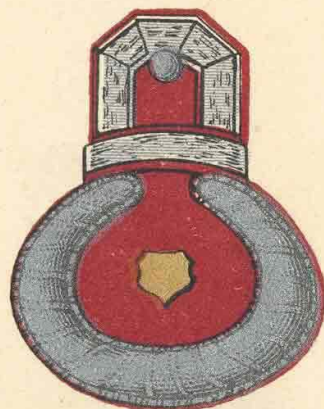
4.



8.



5.



6.

9.

Kommunale Berufsfeuerwehren.

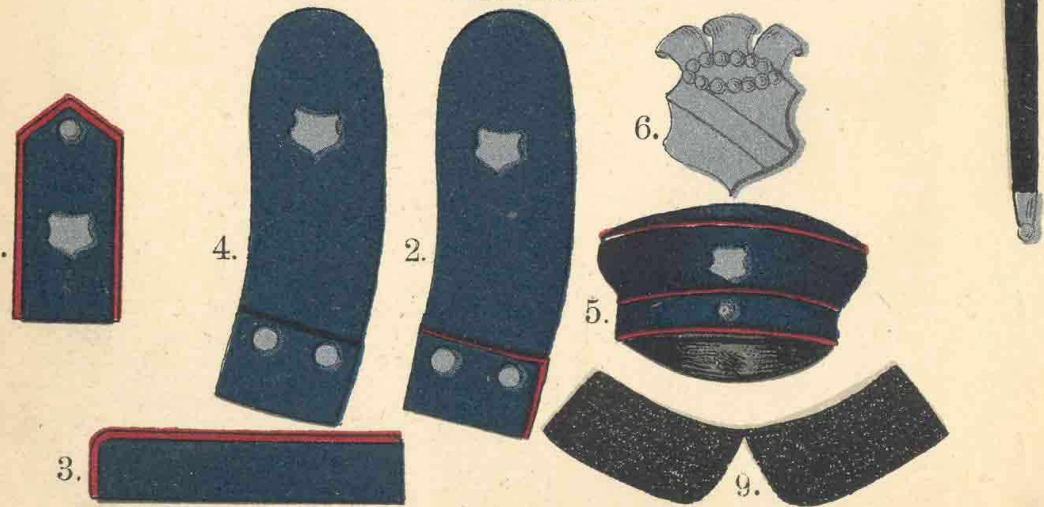
Feldwebel oder Wachtmeister.

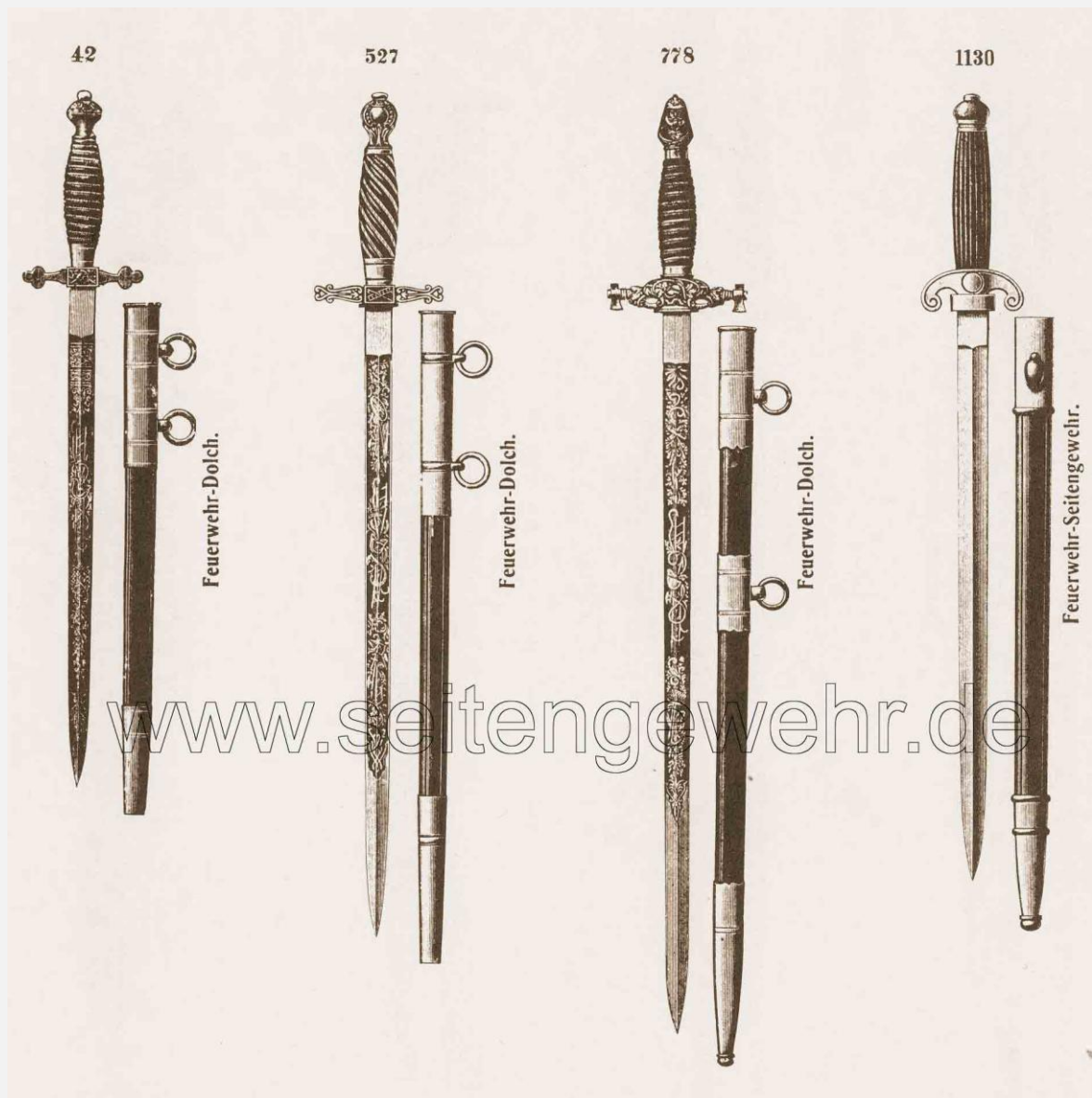


Oberfeuermann oder Chargierter.



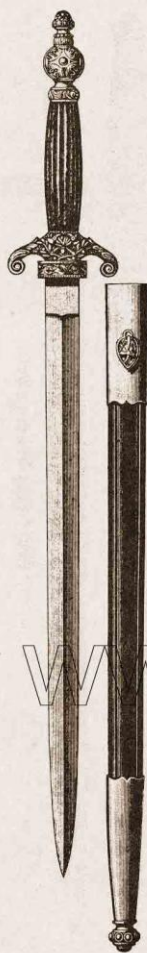
Feuermann.





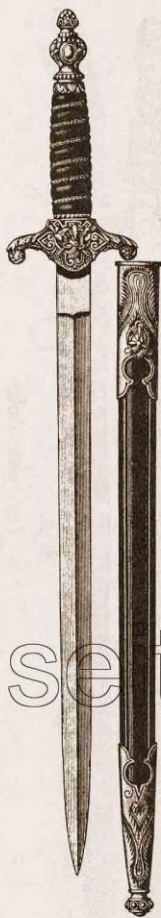
Die Feuerwehrblankwaffen aus dem Musterbuch der Firma Eickhorn, Solingen, von 1905. Die Waffen werden zwar unter Preußen bzw. Elsaß-Lothringen aufgelistet, werden aber auch von anderen deutschen Wehren geführt.

1131



Feuerwehr-Seitengewehr.

1132



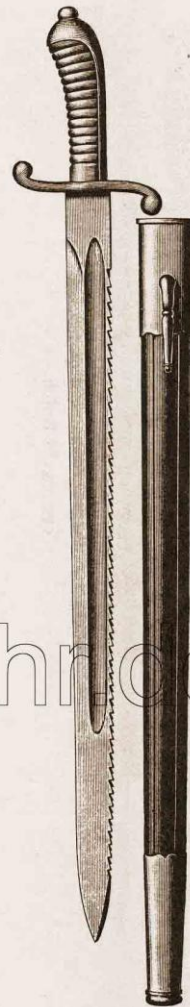
Feuerwehr-Seitengewehr.

566



Feuerwehr-Seitengewehr.

435



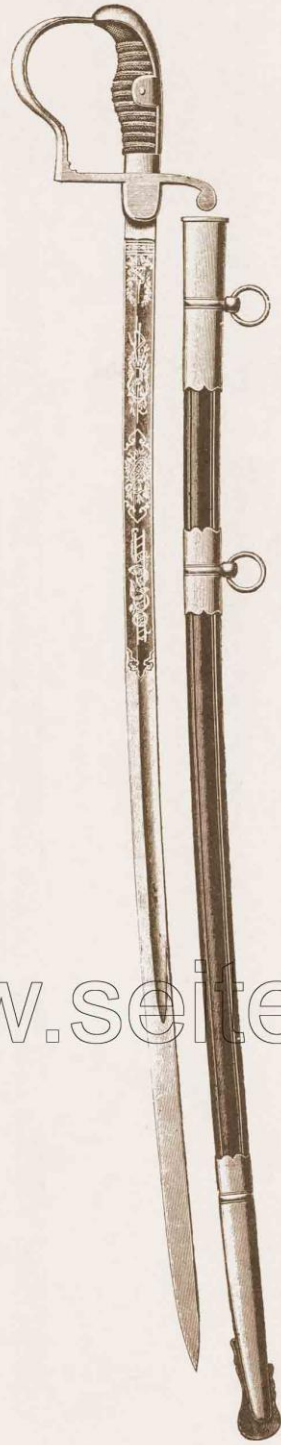
Feuerwehr-Seitengewehr.

www.seitengewehr.de

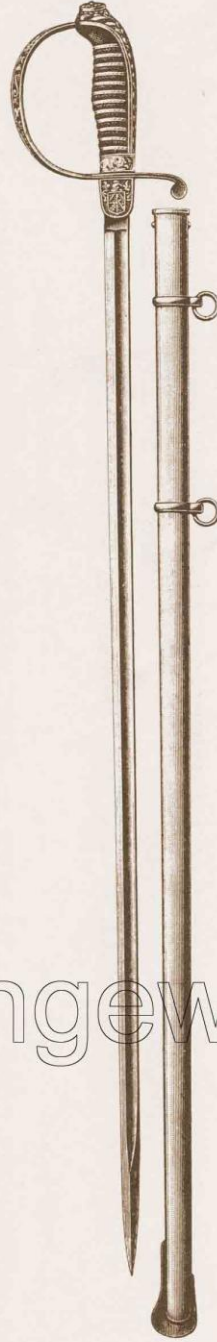
743



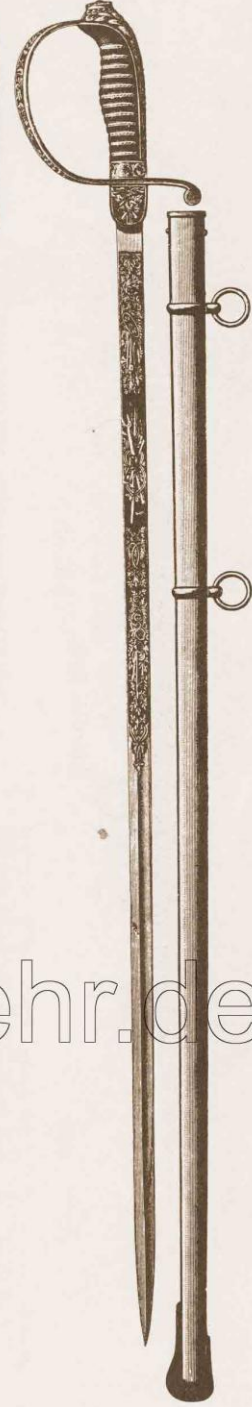
Feuerwehr-Seitengewehr.



Feuerwehr-Schleppsäbel, vorschriftsmässig.

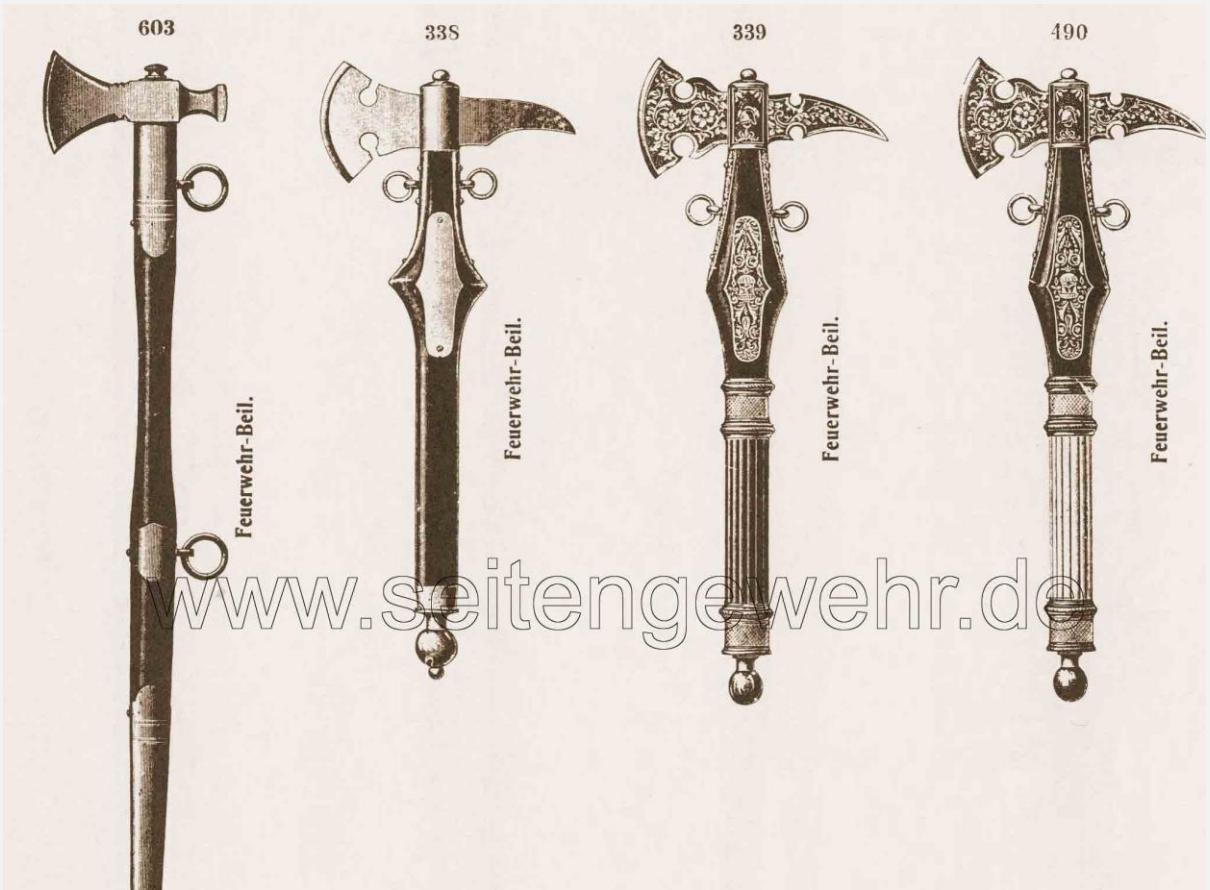


Feuerwehr-Säbel für Elsass-Lothringen.



Feuerwehr-Säbel.

www.seitengewehr.de







Im Musterbuch von 1901 zeigt Eickhorn noch weitere Faschinenmesser.



Feuerwehrmann mit dem Dolch